RUNDBRIEF

Nr. 26, Dezember 2026

GUATEMALA GRUPPE Nürnberg e.V.
nbg.guatemala.de

Guatemala, ein Land in der Vergessenheit?

Angesichts der Weltpolitik mit dem brutalen Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine, der sich mittlerweile im vierten Jahr befindet und immer wieder die Schlagzeilen füllt mit neuen Angriffen und zivilen Opfern in vielen Städten - auch in Nürnbergs Partnerstadt Charkiw, angesichts der Kriege im Nahen Osten, die hier von vielen nur als Ursache für erhöhte Sprit- und Gaspreise wahrgenommen werden, angesichts der sozialen Verwerfungen, die durch Reformen oder eben keine Reformen in unserem Land stattfinden, stehen wir immer wieder vor der Frage, wie wir für das kleine und weltpolitisch unwichtige Land Guatemala hier noch Interesse wecken können.

Die meisten LeserInnen dieses Rundbriefs sind schon vorgeprägt durch eigene Erlebnisse in Guatemala, innerhalb der Guatemalagruppe oder durch FreundInnen und Bekannte aus diesem Kreis. Da fällt es uns noch leicht, einmal im Jahr vor Weihnachten die Erinnerung wachzurufen an unsere FreundInnen in Guatemala, die immer noch den Kopf hinhalten in ihrem nun teilweise jahrzehntelangen Kampf für Menschenrechte und Gerechtigkeit. Wie ihr weiter unten lesen könnt, endet dieser Kampf für einige auch tödlich.

Da haben wir es leicht in unserem Wohlstandsland, wo wir protestieren können, ohne um unser Leben fürchten zu müssen, wo der Rechtsstaat halbwegs funktioniert, wo niemand verhungern muss und jeder, der sich darum bemüht, irgendwo ein Dach über den Kopf bekommt. Auch hier gibt es Armut, wie wir über das Nürnberger Magazin Straßenkreuzer immer wieder erfahren können, aber diese Armut ist nicht lebensbedrohlich, wir werden - vielleicht auch einmal mit längeren Wartezeiten - zu Ärzten vorgelassen, die sich um uns kümmern, Schulen und Hochschulen sind kostenfrei, und trotz aller dieser Errungenschaften sind viele unzufrieden und wollen immer noch mehr Wohlstand, egal auf wessen Kosten.

So dümpelt der Marktanteil des fair gehandelten Kaffees in Deutschland nach über 40 Jahren der steten Werbung bei knapp 6 %. Bei Bananen, um ein weiteres Exportprodukt Guatemalas heranzuziehen, ist der Anteil immerhin auf ca. 17 % angestiegen, vor allem, da viele Bio-Bananen auch gleichzeitig fair produziert werden. Aber das heißt auch, dass 83 % immer noch aus ausbeuterischen Verhältnissen stammen, darunter auch von Chiquita, die schon beim Putsch 1954 in Guatemala eine unrühmliche Rolle gespielt haben, damals noch unter dem Namen United Fruit Company.

Was können wir also tun? Wir unterstützen mit unseren begrenzten Mitteln Hoffnung, wie sie EDELAC in Quetzaltenango verbreitet durch ihr Straßenkinderhaus, die Schule, durch ihre Stipendien. So bilden sie die neue Generation, vielleicht nicht Z, aber trotzdem verantwortungsbewusst für die Zukunft ihres Landes, so dass sie den Kampf für Gerechtigkeit und Menschenrechte weiterführen können, wenn ihre Vorkämpfer zu alt oder zu müde geworden sind.

Ottmar Zimmer, Kassenwart und mehr

2027 wird neu gewählt – Bilanz der Präsidentschaft von Arévalo

Große Hoffnungen im Bereich der Justiz

Neubesetzung der Generalstaatsanwaltschaft

Die achtjährige Amtszeit der Generalstaatsanwältin Consuelo Porras, als Vertraute des sogenannten „Paktes der Korrupten“ (eine Allianz aus korrupten Politikern, Teilen des Unternehmerverbandes, der Oligarchiefamilien und der organisierten Kriminalität) war Mitte Mai beendet. Unter ihr kam es zu einer systematischen Instrumentalisierung der Justiz, bei der Journalist/innen, Aktivist/innen, Menschenrechtsverteidiger/innen und unabhängige Justizmitarbeiter/innen durch politisch motivierte Strafverfahren kriminalisiert und ins Exil gedrängt wurden.

Als ihr Nachfolger wurde Gabriel García Luna von Präsident Arévalo ernannt. Eine seiner ersten Entscheidungen war die Schließung der Sonderstaatsanwaltschaft gegen Straflosigkeit (FECI), die während der Amtszeit von Porras als Instrument diente, um kritische Stimmen zu verfolgen. Zudem wurde eine Kommission eingerichtet, die Fälle der Kriminalisierung von dem Pakt nicht genehmen Personen auf Objektivität und Rechtmäßigkeit überprüfen soll; das könnte zur Rehabilitierung der rund 100 im Exil lebenden ehemaligen Mitarbeiter der Justiz führen.

Da es jedoch um Hunderte von juristischen Verfahren geht, die sorgfältig geprüft werden müssen, sind schnelle Ergebnisse nicht zu erwarten.

Zudem verfügte Gabriel García Luna eine ganze Reihe von Entlassungen an wichtigen Positionen im Justizsektor.

Einstellung der Verfahren gegen indigene Autoritäten

Als einer der ersten Erfolge gilt die Einstellung des Verfahrens gegen vier indigene Autoritäten im September. Luis Pacheco, Héctor Chaclán, Basilio Puac und Esteban Toc waren wegen "Terrorismus" und Mitgliedschaft in einer "kriminellen Vereinigung" angeklagt. Pacheco, Chaclán und Puac gehörten 2023 dem Vorstand der 48 Kantone an, Toc war Bürgermeister in Sololá. Sie spielten eine zentrale Rolle in den Protesten und Straßenblockaden, mit denen der Amtsantritt von Arévalo durchgesetzt wurde.

Endlich Freiheit für Zamora

Das Verfassungsgericht gab dem Antrag von Garcia Luna statt, auf die erneute Festnahme des Journalisten José Rubén Zamora zu verzichten. Diese Entscheidung sichert seine Freilassung im ersten seiner drei anhängigen Verfahren. Zudem hob ein Gericht Ende Juli zum zweiten Mal das 2023 gegen ihn verhängte Urteil auf.

Wiederaufnahme des Völkermordprozesses gegen Lucas Garcia

Auch die Transitionsjustiz wurde von Porras blockiert. So entschied im November 2024 ein Berufungsgericht, den Völkermordprozess gegen General Lucas Garcia wegen angeblicher Parteilichkeit des Gerichts abzubrechen.

Lukas García wurde unter anderem wegen 31 Massakern mit mindestens 1.700 ermordeten Zivilisten angeklagt. Die Staatsanwaltschaft hatte eine Haftstrafe von 2.860 Jahren gefordert.

Nun soll das Verfahren, das als der letzte Pro-

zess in Guatemala gegen ranghohe Verantwortliche für die Massaker zu Beginn der 1980er Jahre gilt, wieder aufgenommen werden.

Antritt von Mazariego als Rektor der USAC trotz aller Proteste

Bei der Besetzung des Rektorats der Universidad de San Carlos (USAC) konnte sich der Pakt der Korrupten jedoch durchsetzen.
Die Wahl ihres Rektors geht weit über universitätsinterne Angelegenheiten hinaus. Die USAC stellt den Vorsitz der Kommission, die die Kandidaten für die neue Generalstaatsanwaltschaft auswählt, benennt einen der fünf Verfassungsrichter, hat Stimmrecht in verschiedenen Kommissionen über Haushaltsfragen und die verfassungsrechtliche Garantie eines Budgets in Höhe von fünf Prozent des Staatshaushalts. Diese Stellung macht die USAC in den vergangenen Jahren zu einem der zentralen Schauplätze der Kämpfe mit dem Pakt der Korrupten.
Die Wahl Mazariegos im April war wegen Unregelmäßigkeiten und Betrug stark umstritten. Trotz massiver studentischer Proteste und Arévalos Einspruch vor dem Verfassungsgericht trat dieser sein Amt Anfang Juli an. Der Rechtsstreit soll allerdings fortgesetzt werden.

Mord an Korruptionsermittler Foppa

Dass kritische Stimmen nun wieder mit Gewalt zum Schweigen gebracht werden, zeigt die Ermordung des Juristen und politischen Aktivisten Juan Francisco Solórzano Foppa, der im Oktober in Guatemala-Stadt von vier noch unbekannten Tätern erschossen wurde.
Als Staatsanwalt bei der Generalstaatsanwaltschaft war Foppa an hochbrisanten Ermittlungen beteiligt, beispielsweise im Fall „La línea“ im Jahr 2015, der zum Rücktritt des damaligen Präsidenten Otto Pérez Molina führte.
2016 wurde er zum obersten Leiter des Finanzamtes SAT ernannt, wo er sich ebenfalls unermüdlich gegen Korruption einsetzte. Einer seiner größten Erfolge bestand darin, die großen Konzerne im Land zu zwingen, millionenschwere Steuerrückstände aus Steuerhinterziehungen zu begleichen.
2023 übernahm Foppa die Verteidigung des Journalisten José Rubén Zamora, der ebenfalls Korruption aufdeckte. Im Zuge seiner Verteidigung wurde Foppa selbst wegen "Behinderung der Strafverfolgung" verhaftet und zu einer zweijährigen Gefängnisstrafe verurteilt.

Hohe Banden- und Kriminalitätsgewalt

Auf die koordinierten Gefängnisunruhen nach der Verlegung von Bandenführern (MS-13 und Barrio 18) in Hochsicherheitsgefängnisse im Januar 2026 folgte ein Bandenkrieg mit mehr als 140 Leichen, die in Plastiktüten, Laken oder Säcken auf den Straßen von Guatemala gefunden wurden.
Dies wird auf die Rivalität zwischen Banden zurückgeführt, die um die Kontrolle über Drogenumschlagplätze konkurrieren, sowie auf interne Vergeltungsmaßnahmen innerhalb der Bandenstrukturen selbst. Die Mara Salvatrucha und das Barrio 18, die als Hauptverantwortliche genannt werden, wurden 2025 als terroristische Organisationen eingestuft.
Insgesamt ist die Zahl der über 3000 jährlichen Morde im letzten Jahr jedoch leicht gesunken. Der Grund ist möglicherweise, dass aufgrund einer umfassenden Offensive der guatemaltekischen Regierung in diesem Jahr bisher bereits 750 mutmaßliche Bandenmitglieder festgenommen wurden.

Proteste wegen Preissteigerungen erfolgreich

Der Kongress in Guatemala hat im September nach Protesten, Demonstrationen und Straßenblockaden von Busfahrern und indigenen Bürgermeistern mit großer Mehrheit für eine Preisobergrenze für Treibstoffe gestimmt. Normalbenzin und Diesel dürfen demnach maximal 39 Quetzales (4,40 Euro) pro Gallone kosten. Mit Subventionen in Höhe von 2,5 Milliarden Quetzales sollen die seit Februar bereits auf 47 Quetzales pro Gallone gestiegenen Preise in diesem Jahr stabil gehalten werden.

Die Preissteigerungen bei Treibstoffen hatten insgesamt zu einer Erhöhung der ohnehin schon stark gestiegenen Lebenshaltungskosten geführt. Zudem wird durch die langanhaltende Trockenheit eine schlechte Ernte vor allem beim Hauptnahrungsmittel Mais erwartet. Der Maispreis ist deutlich gestiegen: Aktuell erhält man nur noch zwei Tortillas für einen Quetzal, zu Jahresbeginn waren es drei, vor wenigen Jahren noch fünf.

Nicht zuletzt wegen der anhaltenden Kriminalität und der hohen Lebenshaltungskosten ist die Zustimmung zur Regierung von Arévalo stark gesunken.

Bilanz der Regierung und Stimmung im Land

Die Bilanz der Regierung von Präsident Arévalo in Guatemala ist nach fast drei Jahren im Amt gemischt.

Fortschritte im sozialen und Bildungsbereich

Der Großteil der etwa 36.000 öffentlichen Schulen wurde renoviert und 500 weiterführende Schulen in Betrieb genommen.

Es wurden 34 öffentliche Gesundheitszentren neu gebaut, dazu kommen neue Krankenhäuser und der Ausbau staatlicher und kommunaler Apotheken.

Große Erfolge wurden durch das Regierungsprogramm „Mano a Mano“ erzielt:

Rund 115.000 Haushalte in den ärmsten Gemeinden erhielten Betonböden anstelle von gesundheitsgefährdenden Lehmböden.

Zur Verbesserung der Luft- und Trinkwasserqualität wurden über 100.000 saubere Holzfeuerherde sowie mehr als 150.000 Wasserfilter an bedürftige Familien verteilt.

Zur Ernährungssicherung wurde die Anzahl der Comedores von 60 auf über 180 verdreifacht.

Durch diese Maßnahmen wurde bereits ein Rückgang der Durchfallerkrankungen um 13 % und der Lungenentzündungen um 27 % bei Kindern registriert, sie haben direkt das Leben von mehr als 500.000 Menschen in vernachlässigten Regionen verbessert.

Darüberhinaus wurden über das neue digitale Registro Social de Hogares (RSH) bereits mehr als eine Million Haushalte erfasst, um staatliche Hilfen transparent zuweisen zu können.

Kritik von sozialen Bewegungen und indigenen Organisationen

Bemängelt wird die schleppende oder unzureichende Umsetzung grundlegender Versprechen – etwa bei Infrastruktur, Wasserversorgung, Strom und Korruptionsbekämpfung – sowie das Ausbleiben tiefergreifender struktureller Reformen.

Unser Partner, der CUC, schreibt dazu, bereits im Frühjahr 2024 sei ein „Acuerdo Agrario“ (ein Abkommen für die Verbesserung der Situation der Landbevölkerung) vorgeschlagen, aber bisher immer noch nicht umgesetzt worden. Es fänden weiterhin Zwangsräumungen indigener Gemeinden statt. Der Präsident habe

sich geweigert, direkt mit den Campesino-Organisationen über den Acuerdo Agrario zu sprechen und sie immer nur auf weitere bürokratische Umwege geschickt.
Daher hat der CUC den Präsidenten nun wegen Untätigkeit verklagt.

Umfragewerte

Laut einer im Oktober 2026 veröffentlichten Umfrage lehnen 74 % der Bürger die Arbeit von Arévalo ab, während nur rund 15 % bis 30 % seine Politik positiv bewerten.

Gründung der "Front für Demokratie" für die Wahlen 2027

Ein im August gegründetes Bündnis mit den Namen "Pacto Democrático por Guatemala. Unidad Nacional para la Democracia y la Transformación del País" (FAD), will bei den Wahlen im Juni 2027 den möglichen Sieg des Pakts der Korrupten verhindern.
Es besteht aktuell aus der politischen Partei und ehemaligen Guerillaorganisation URNG, dem Movimiento Winaq und der neuen Partei Somos Dignidad. Initiiert wurde es vom ehemaligen Guerillakommandeur und Mitunterzeichner des Friedensabkommens Miguel Ángel Sandoval.
Neben den genannten Parteien wird es von einigen sozialen und indigenen Organisationen wie auch dem CUC unterstützt.
Nicht dabei sind aktuell VOS, das noch immer annullierte Movimiento Semilla, das 2025 aus Semilla hervorgegangene Movimiento Raíces sowie Dignidad, die Nachfolgepartei der MLP und politisches Instrument der Landarbeiterorganisation Codeca.
Insgesamt sind für die Wahlen im Juni 2027 bereits 24 politische Parteien eingeschrieben, weitere 23 arbeiten noch an ihrer Zulassung. Die meisten dieser Parteien gehören zum sogenannten Pakt der Korrupten.
Ob verhindert werden kann, dass wieder ein zu diesem Pakt gehörender Präsident an die Macht kommt und Guatemala dem Rechtsruck vieler lateinamerikanischer Staaten folgt, ist fraglich.



PACTO DEMOCRÁTICO POR GUATEMALA

Unidad Nacional para la Democracia y la Transformación del País

Las organizaciones académicas, comunitarias, culturales, indígenas, sociales y ciudadanas que conformamos el Frente Amplio por la Democracia (FAD), conscientes de la profunda crisis política, económica, social e institucional que vive Guatemala; y, de las oportunidades abiertas en los últimos años. Asumimos el compromiso histórico de construir una alternativa democrática, plural y transformadora para el país, invitando para el efecto a las organizaciones políticas que deseen incorporarse a este esfuerzo colectivo.

GUATEMALA GRUPPE Nürnberg e.V.
nbg.guatemala.de

EDELAC im Jahr 2026

Wir Deutschen lieben angeblich Zahlen. Also hier sind sie: 2026 wurden 25 Kinder in der Vorschule und 142 in den Klassen 1-6 unterrichtet. 15 SchülerInnen erhielten ein Stipendium für die Secundaria, 5 für das Bachillerato (Hochschulreife) und 5 wurden in der Universität gefördert.

In der Schulbibliothek standen über 7.000 Bücher zur Verfügung, die von den SchülerInnen und deren Eltern (!) eifrig genutzt wurden.

EDELAC hat mittlerweile einen guten Ruf und wurde deshalb von einer Delegation bestehend aus 18 Direktoren öffentlicher und privater Schulen, sowie von 2 Supervisoren des Schulministeriums des Departements Quetzaltenango besucht. Diese Delegation informierte sich über die Einrichtung, die Organisation und die Vorgehensweisen, die zum Erfolg der Schule führen. Dazu gehören natürlich die Umweltausbildung, die künstlerischen und kulturellen Kurse wie Marimba, Erzählseminare, Schach und Malerei, sowie die Beteiligung der SchülerInnen und ihrer Eltern an der Schulorganisation.

Das Schulgebäude und die Sporthalle wurden renoviert und modernisiert, Schulmöbel zum Teil ausgetauscht.

Auch die Planung des neuen Gebäudes für die Secundaria (Klassen 7-12) geht voran. Die Baupläne sind fertig und die Baufirmen sind beauftragt. Die Bauzeit soll 12-18 Monate betragen und im Januar 2028 soll der Unterricht für die Secundaria beginnen. Ein Großteil der Kosten wird von "Many Hopes" aus den USA über Spenden finanziert.

Guadalupe Pos, der Direktor von EDELAC schickt seine Grüße an die "Brüder und Schwestern aus Nürnberg": „Kinder brauchen in ihrem Leben nur einen Anstoß, um zu wachsen und eine großartige Zukunft als Teil der Menschheit zu haben.“ (...) „Ich möchte ihnen allen meinen Dank aussprechen, denn sie alle haben einen Tropfen Hoffnung in die Herzen der Kinder gebracht, der es ihnen ermöglicht hat, Veränderungen in ihrem Leben zu bewirken, die so groß sind wie Ozeane.“



Die renovierte Sporthalle mit Kunstrasen statt Beton.







Oben: Die Schulband mit Marimbas

Mitte: Schüler bei einem klassischen Tanz

Unten: "Lächeln" - ein schöner Titel

Unsere Partnerorganisation, der CUC

Angesichts der Machtverhältnisse im Parlament und der nur schleppend vorangehenden Reformen sind starke soziale Organisationen wie der CUC äußerst wichtig, um politische Veränderungen zu ermöglichen.
Der Kampf um gerechte Landstrukturen und gegen Extraktivismus, Hunger und Umweltzerstörung sowie der Einsatz für die Wahrung der Menschenrechte und die Gleichberechtigung der Frauen erfordern einen langen Atem.
Die Basisaktivitäten des CUC sind daher weiterhin unbedingt erforderlich:

- landesweite Demonstrationen zur Durchsetzung dieser Ziele
- juristische Unterstützung für von Vertreibung bedrohte Gemeinden
- juristische und technische Unterstützung von Gemeinden, deren Lebensgrundlagen durch Bergbauprojekte und Plantagen bedroht werden
- Gespräche mit Regierungsvertretern, um bei Konflikten zu vermitteln
- juristische Unterstützung kriminalisierter Aktivisten
- fachliche Weiterbildung von Campesinos, zum Beispiel in Bezug auf Anbaumethoden und traditionelle Medizin
- Workshops mit dem Ziel der Selbstermächtigung von Frauen

Bitte spendet! Stichwort "CUC"

Jahreshauptversammlung 2026

Die diesjährige Jahreshauptversammlung fand im Juli 2026 statt. Unsere Arbeit enthält natürlich viel Routine:
- Der Kontakt zu unseren Projektpartnern läuft gut und wir konnten sie auch 2026 unterstützen (siehe unten).
- Wir hatten wie üblich an der Vorbereitung und Durchführung der Lateinamerikawoche in Nürnberg mitgewirkt! Mehr Informationen über die **in der letzten Januarwoche 202**7 wieder stattfindende Lateinamerikawoche unter https://www.lateinamerikawoche.de .
- Unsere Webseite wurde mit aktuellen Informationen von EDELAC ergänzt.
- Die Ausgaben des Nachrichtendienstes Fijáte wurden im Netz zur Verfügung gestellt.

Kassenbericht 2026

Unsere hauptsächlichen Ausgaben sind Projektunterstützungen für unsere Partner in Guatemala, also die Weiterleitung eurer Spenden, Verwaltungskosten werden ausschließlich durch Mitgliedsbeiträge abgedeckt.
Der CUC erhielt 2026 2.594,93 Euro für Schulungen in mehreren Gemeinden zum Schutz gegen die Kriminalisierung von indigenen Vertretern.
Die Stelle des Sozialarbeiters im Schulprojekt EDELAC konnten wir durch eure großzügigen Spenden 2026 mit 7.000 Euro unterstützen.

Guatemalagruppe Nürnberg e. V.. Kontakt: Astrid Bönning, Schlehdornweg 10, 90441 Nürnberg, 09 11 / 42 11 33. Homepage: https://guatemala.de/Nbg, e-mail: ottmar@ottmarzett.de.
Spenden bitte an: Guatemalagruppe Nürnberg e.V., IBAN DE49 750 903 000 005 138 302, LIGA Bank eG., Stichwort "Spende Guatemala" oder "EDELAC" oder "CUC". Die Spendenbescheinigung für die Steuer kommt spätestens innerhalb der ersten vier Wochen des Folgejahres. Wenn sie Ihnen in dieser Zeit nicht zugeschickt wurde, melden Sie sich bitte baldmöglichst bei uns.
Wenn Sie den Rundbrief nicht mehr erhalten wollen, schicken Sie uns bitte eine kurze Nachricht.